

<b>FREIZEIT &amp; TOURISMUS IN EUROREGIONEN: EIN VERGLEICH</b>
--

HERBERT OBERSTE-LEHN · GÖRLITZ

## **Der grenzüberschreitende Freizeitmarkt in der Euro-region Neiße im Vergleich zu anderen Euroregionen**

„Ein einheitlich europäischer Freizeitmarkt wird erst möglich sein, wenn es den europäischen Freizeitwissenschaften gelingt, das europäische Freizeitverhalten Schritt für Schritt aufgeteilt nach bestimmten Freizeitzyklen und Freizeitgebieten zu erforschen, um damit mit einem einheitlichen Instrumentarium in Richtung European Leisure Monitor zu kommen.“, schreibt der spiritus rektor des europaweiten Projektes „Grenzüberschreitender Freizeitaktivitäten“ Heinz Rico Scherrieb<sup>1</sup>

Leider ist diese Idee in den Kinderschuhen stecken geblieben. Letztlich wegen mangelnder Finanzierung durch die Europäische Kommission.

### **Untersuchungsgegenstand, Methode und Absicht**

Nur drei Erhebungen haben stattgefunden. Zwei Untersuchungen liegen als Diplomarbeiten vor und befassen sich mit den Freizeitaktivitäten von Deutschland nach Frankreich und von Deutschland nach Belgien und den Niederlanden.<sup>2</sup> Diese beiden Studien nahmen Bezug auf die Einführungen des gemeinsamen Binnenmarktes in Europa und wollten insbesondere die Situation nach Wegfall der Grenzkontrollen betrachten.

Die dritte Untersuchung ist eine Zufallsstichprobe, sie ist Teil einer Seminararbeit von Studenten der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Sozialwesen, Zittau/Görlitz (FH), Studiengang Tourismus, und betrifft die Destinationen Polen und Tschechien, deren Teilergebnisse in diesem Beitrag zum ersten mal veröffentlicht werden. Diese Studie betrifft die Euroregion Neiße und damit erstmals Freizeitaktivitäten an der EU – Außengrenze, an der nach dem Schengener Abkommen kontrolliert wird. Es gibt dennoch, wie wir sehen werden, eine Reihe von Gemeinsamkeiten die hier dargestellt werden sollen und einen wichtigen Beitrag zum grenzüberschreitenden Tourismus in der Euroregion Neiße leisten, zumal sonst keinerlei Untersuchungsergebnisse vorliegen.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Scherrieb, H. R., Rahmenbedingungen für den grenzüberschreitenden Freizeitmarkt, in: Deutsche Gesellschaft für Freizeit, (Hrsg.), Freizeitmarkt in Europa, Grenzüberschreitende Freizeitmärkte nach Eröffnung des gemeinsamen Marktes, o. O., (Duisburg), 1994, S. 69.

<sup>2</sup> N.N., Grenzüberschreitende Freizeitaktivitäten innerhalb der EG nach Wegfall der Grenzkontrollen, Dargestellt am Beispiel Deutschland – Frankreich, o. O., o. J. und Althen, A., Grenzüberschreitende Freizeitaktivitäten von Deutschland nach Belgien und den Niederlanden, Frankfurt/Main, 1994.

<sup>3</sup> Die Veröffentlichung wird durch die Unterstützung des Interregionalen Gemeinschaftsrates der Euroregion Neiße über ISA Consult, Berlin, möglich.

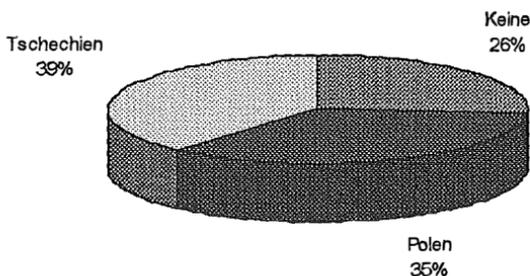
Es wurde untersucht, zu welchen Freizeitaktivitäten die Bewohner Sachsens in den Städte Dresden, Oberwiesental, Bautzen und Görlitz und verschiedener kleinere Orte im Landkreis Oberlausitz/Niederschlesien die Grenzen nach Polen oder Tschechien 1996 überschritten haben. Dazu wurden 341 Personen zwischen 20 und 60 Jahre befragt.

Die Ergebnisse werden sicherlich vor allem die polnischen und tschechischen Leistungsträger interessieren, da sie ja im Zielgebiet ihre Unternehmungen betreiben, aber auch in Deutschland dürften diese Ergebnisse auf Interesse stoßen, da es langfristig darum gehen wird, eine Destination Euroregion Neiße touristisch zu entwickeln, da nur so ein qualitativ hochwertiger Eurotourismus in dieser Region entwickelt werden kann.

### Ausflugspräferenzen nach Polen und Tschechien

Es machten 64% aller Befragten 1996 einen Ausflug nach Polen oder Tschechien. 26% gaben an, keine Ausflüge in die beiden Länder gemacht zu haben.

**Befragte nach ihrer Ausflugspräferenz in %**



Grafik 1

Im Vergleich zu den Untersuchungen mit den Destinationen Belgien und den Niederlanden (50,94%<sup>4</sup>) sind das über 13% mehr an Ausflüglern. Das kann daran liegen, daß sich z. B. die Einkaufsfahrten nach Polen und Tschechien noch lohnen, die Fahrtkosten durch billiges Tanken in diesen Ländern minimiert werden können und Kultur sowie Sehenswürdigkeiten andere als in Deutschland sind. All dies wurde für Belgien und die Niederlande verneint.<sup>5</sup>

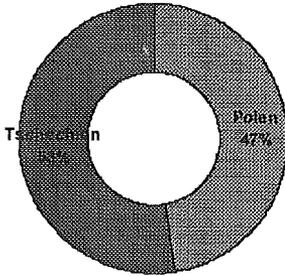
### Verteilung der Ausflüge auf Polen und Tschechien

Die Präferenz dominiert bei den Ausflügen nach Tschechien. Da wir aber keine repräsentative Untersuchung vorliegen haben, sondern eine Zufallsstichprobe, sollte dieses Ergebnis nicht überbewertet werden.

<sup>4</sup> Scherrieb, H. R., Erste Untersuchungsergebnisse zum grenzüberschreitenden Freizeitverkehr nach Vollendung des Binnenmarktes, in: Deutsche Gesellschaft für Freizeit, (Hrsg.), Freizeit, Tourismus und Europäischer Binnenmarkt, Erkrath, 1994, S. 138

<sup>5</sup> Siehe dazu: Ebenda, S. 139.

**Verteilung der Ausflüge auf Polen und Tschechien in %**



Grafik 2

Die Untersuchung müßte von den Ursachen her noch näher ausgewertet werden um überhaupt eine Aussage darüber treffen zu können, woraus die 6% – Punkte Unterschied resultieren.

Die Art der grenzüberschreitenden Freizeitaktivitäten sind in der Tabelle 1 mit tatsächlichen Zahlen der Besucher belegt. Dabei sind fünf Kategorien ausgewertet worden:

**Grenzüberschreitende Freizeitaktivitäten**

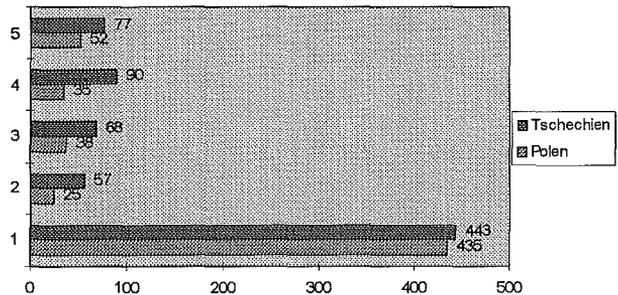
	Einkauf	Event	Kurzurlaub	Gastätte	Museum/Städtetour
Polen	90	435	25	38	35
Tschechien	120	430	57	68	90
Keine	131				
<b>Summe</b>	<b>341</b>	<b>865</b>	<b>82</b>	<b>106</b>	<b>129</b>

Tabelle 1

**Motivation und ausgeübte Tätigkeit**

Die Präferenz liegt für Polen und Tschechien absolut bei den Einkaufsfahrten, mit 443 Besuchern nach Tschechien und 435 Ausflüglern nach Polen („Tanktourismus“). Hier wird ein fast gleiches Ergebnis erzielt. Wohingegen beispielweise auch in die Niederlande und nach Belgien die Einkaufsfahrten den ersten Rang belegen, aber 64,8% in die Niederlande und nur 28,85% nach Belgien reisen. Das Ergebnis wird mit der akzeptierten Fahrtentfernung und dem sich „vertrauter“ in den Niederlanden zu fühlen? Ebenso werden dann auch die anderen Ausflugs-kategorien von diesen Unterschieden geprägt.<sup>6</sup>

**Länderanteil an Ausflugs-summe nach Ausflugs-kategorien**



Legende: 1 Einkaufstourismus, 2 Events, 3 Kur-  
urlaub, 4 Gastättenbesuch, 5 Städtetourismus / Muse-  
umsbesuch

Grafik 3

<sup>6</sup> Ebenda, S. 141.

In den anderen grenzüberschreitenden Freizeitaktivitäten hat Tschechien „die Nase vorn“, wobei vor allem der Gaststättenbesuch und die Städtereisen resp. der Museumsbesuch nach dem Einkaufstourismus dominieren. Den letzten Rangplatz nehmen die Events nach dem Kurzurlaub ein. Das hängt m. E. damit zusammen, daß entweder zu wenige Events in Polen und Tschechien stattfinden oder aber diese in Deutschland nicht bekannt sind.

## Nutzen von Synergieeffekten

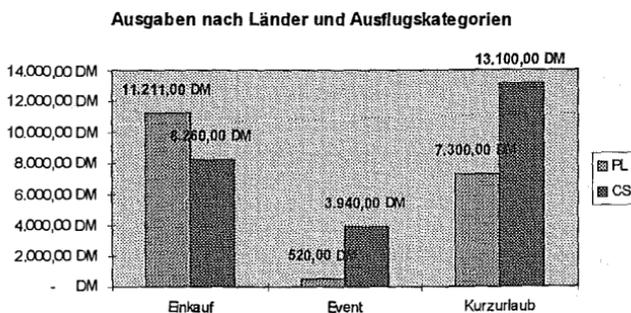
„Architekten und viele Freizeitplaner gehen davon aus, daß bei grenzüberschreitenden Ausflugsunternehmen ein ganzes ‘Aktivitätsbündel’ die Folge ist. Dem widerspricht die Freizeitwissenschaft schon seit Jahren. Auch bei Fahrten ins Ausland verhält sich der Bundesbürger nicht anders als seine europäischen Nachbarn. In der Regel folgt der Ausflügler einem bestimmten Zweck. Andere Aktivitäten sind eher Zufall und oft marginal.“<sup>7</sup>

Alle Untersuchungen zeigen das gleiche Bild, daß der Einkaufstourismus der „vielseitigste“ ist und mit Restaurantbesuchen oder Stadtbesichtigungen verbunden wird. Gleiches trifft nur noch sehr begrenzt auf die Kurzreisen zu, da hier meist kein Nebenzweck verfolgt wird. Der Besuch von Veranstaltungen (Events) ist ganz deutlich alleiniges Ziel.

## Grenzüberschreitende Aktivitäten als Wirtschaftsfaktor

Pro Besucher sind in Polen und Tschechien 211,00 DM ausgegeben worden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in Polen etwas mehr Geld ausgegeben wurde, aber mehr Befragte nach Tschechien reisten, so daß in der Summe letztlich dort mehr Geld ausgegeben wurde.

Die Ausgaben nach Länder- und Ausflugs-kategorien gewichtet, zeigen, daß die Kurzurlaube in Tschechien das beste Ergebnis brachten und für Polen der Einkaufstourismus an erster Stelle stand. Die Gaststättenausgaben sowie die Museumsbesuche und der Städte-tourismus wurden nicht extra ausgewertet, sondern aus bekannten Gründen subsumiert.



Grafik 4

<sup>7</sup> Ebenda, S. 142

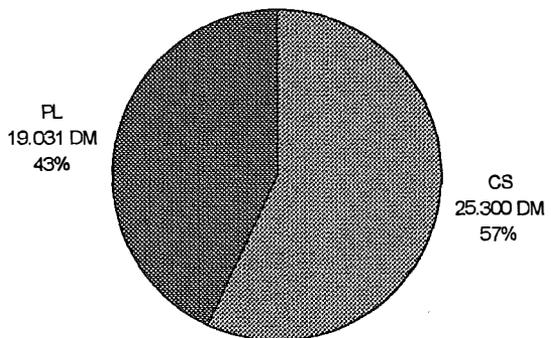
Die Gesamtausgaben nach Ländern gewichtet ergeben für unsere Zufallstichprobe immerhin die Gesamtsumme von 25.300,00 DM der Ausgaben in Tschechien und 19.031,00 DM der Ausgaben in Polen (Siehe Grafik 5). Die fehlende Repräsentativität verbietet leider eine Hochrechnung.

Gehen wir aber beispielsweise einmal von dem personenbezogenen Ausgabemittel von 211,00 DM aus, so wäre das hochgerechnet für den diese Region betreffenden Regierungsbezirk mit 1.704.709 Einwohnern<sup>8</sup> ein Betrag von 1,2 Mio. DM als fiktiver, aber möglicher Betrag für Polen (bei einem Reiseanteil von 35%) und der Betrag von 1,4 Mio. DM für Tschechien (bei einem Reiseaufkommen von 39%). Der grenzüberschreitende Freizeitmarkt birgt so gesehen ein wichtiges Geschäft für den polnischen und tschechischen Teil der Euroregion Neißة.

Der Einkaufstourismus ist Teil der Tourismuswirtschaft und gehorcht damit auch deren Gesetzen. Nicht nur die Händler machen einen Profit. Die Käufer sind Gäste. Sie wollen bewirtet werden, suchen Unterkunft und benutzen Verkehrsmittel. Die große Gefahr liegt in der einseitigen Abhängigkeit der Wirtschaft Polens und Tschechiens vom Einkaufstourismus.

Die permanenten Veränderungen der Konsumwünsche, der Reiseverkehrsbestimmungen sowie der Ein- und Ausfuhrregeln, lassen nicht den Aufbau einer langfristigen und soliden Geschäftsbasis zu. Daher ist eine der wichtigsten Aufgaben, den Tourismus in Grenzregionen in seiner Vielfalt aufzubauen und die einheimischen Unternehmer in die Lage zu versetzen mit Betrieben in Polen und Tschechien zusammenzuarbeiten.

**Ausgaben nach Länder**



Grafik 5

## Abbau von Vorurteilen

Ein Bereich der bei unserer Untersuchung noch nicht ausgewertet wurde spielte in der Destinationsanalyse von Belgien und den Niederlanden eine wesentliche Rolle: „Bei der Erforschung ergab sich sehr deutlich, daß Hemmungsgründe nicht mehr in administrativen Landesgrenzen bestehen, sondern in ‘Grenzen’ in der Haltung der

<sup>8</sup> Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, (Hrsg.), Statistisches Jahrbuch 1995, Kamenz, 1995, S. 29

Leute: die Vorurteile gegenüber unseren westlichen Nachbarn sind von deutscher Seite aus (aber auch von Belgien und den Niederlanden aus) sehr ausgeprägt.<sup>9</sup>“

Eine Jugenduntersuchung in der Stadt Görlitz hat ergeben, daß von 515 Befragten nur 100 Kontakte zu polnischen Jugendlichen haben (22%) und nur ganze 8% sich Kontakt zu polnischen Jugendlichen wünschen,<sup>10</sup> dem liegt eine erheblich Vorurteilsstruktur zu Grunde. Diese Vorurteile gegenüber unseren europäischen Nachbarn, werden vermittelt durch das Elternhaus, Schule, Bekanntenkreis bis hin zu Fernsehsendungen, Berichterstattungen in Zeitungen etc.

Da Freizeiterleben und -erlebnis meist im zwischenmenschlichen Bereich (bei allen Tätigkeiten, die in der Gruppe ausgeübt werden) stattfindet, ist der Abbau von Vorurteilen ein primäres Problem. Die „gefühlbetonte“ Starrheit ist dabei oft sprichwörtlich. Dazu kommt, daß selbst bei widersprechender Erfahrung Vorurteile, die im Bekanntenkreis oder im Elternhaus vermittelt wurden wieder aufleben. Bisher findet sich ein europäischer „Nenner“ lediglich am Strand von Mallorca oder auf gastronomischer Ebene bei McDonalds.

Um europäisches Freizeitleben diesseits und jenseits der Landesgrenzen zu aktivieren, ist also eine gezielte Strategie zum Abbau der Vorurteile notwendig.<sup>11</sup>

**Anschrift des Verfassers:** Prof. Dr. Herbert Oberste-Lehn, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Sozialwesen, Zittau/Görlitz (FH), Studiengang Tourismus, Haus G III, Obermarkt 17, D-02826 Görlitz

Oberste-Lehn, H.: Der grenzüberschreitende Freizeitmarkt in der Euroregion Neiße im Vergleich zu anderen Euroregionen. In: SPEKTRUM FREIZEIT, 19. Jg., Heft 3/1997, S. 223

---

<sup>9</sup> Scherrieb, Erste Untersuchungsergebnisse, a. a. O., S. 144.

<sup>10</sup> Hochschule Zittau/Görlitz, Jugend in der Stadt Görlitz, Eine empirische Studie, Görlitz, 1996, S. 56ff.

<sup>11</sup> Scherrieb, Rahmenbedingungen, a. a. O., S. 65f.